



LEARNING FROM DIE FORMPRINZIPIEN DER ARCHITEKTUR

FORMPRINZIPIEN DER LAS-VEGAS-ARCHITEKTUR: DEMONTAGE DER ARCHITEKTUR

Die Las-Vegas-Architektur setzt sich zusammen aus:

- Funktionsbehälter und
- Bedeutungsträger.

Durch die Spaltung der Architektur in Funktionsbehälter und Bedeutungsträger wird die Form vom Inhalt unabhängig: Hierin liegt das eine formale Prinzip der Las-Vegas-Architektur, d.i. das Prinzip der Warenästhetik, nämlich die Bilder des Gebrauchswertversprechens vom Gebrauchswert abzulösen. Ein weiteres Prinzip dieser Architektur ist neben dieser „Dominanz des Zeichens über die architektonische Form“ (1) die Kombination verschiedener Medien zur Bedeutungsbildung (Medienkombination). Venturi sieht in der Las-Vegas-Architektur, „wo sich Zeichen mit Architektur (d.h. hier: architektonische Form) mischen“, wo die Architektur „zu einer Architektur der Zeichen und Symbole zurückgekehrt (ist)“ (2), die zeitgemäße Abbildung der gesellschaftlichen Realität Amerikas. (Das ist die Realität der Warenzirkulation.)

ÜBERNAHME DER FORMPRINZIPIEN DER LAS-VEGAS-ARCHITEKTUR

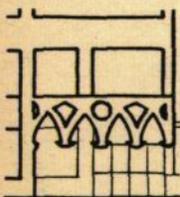
Venturi übernimmt:

- die Struktur der Las-Vegas-Architektur (Ablösung der Form vom Inhalt, Ablösung der Fassade vom Grundriß) und
- die Medienkombination zur Bedeutungsbildung (Kombination von Graphik, Malerei, Skulptur, ..., als Zeichen der gesellschaftlichen Realität der Warenzirkulation.)

Entscheidend ist nun, daß Venturi – trotz aller populistischen Gebärden, trotz aller Bekenntnisse zur Pop-Art – zwar die Struktur der Las-Vegas-Architektur übernimmt, aber die Elemente dieser Struktur mit traditionell-architektonischen Inhalten auffüllt. Diese Inhalte können sein:

Formzitate

Traditionelle Bauformen



(Yale Universität)

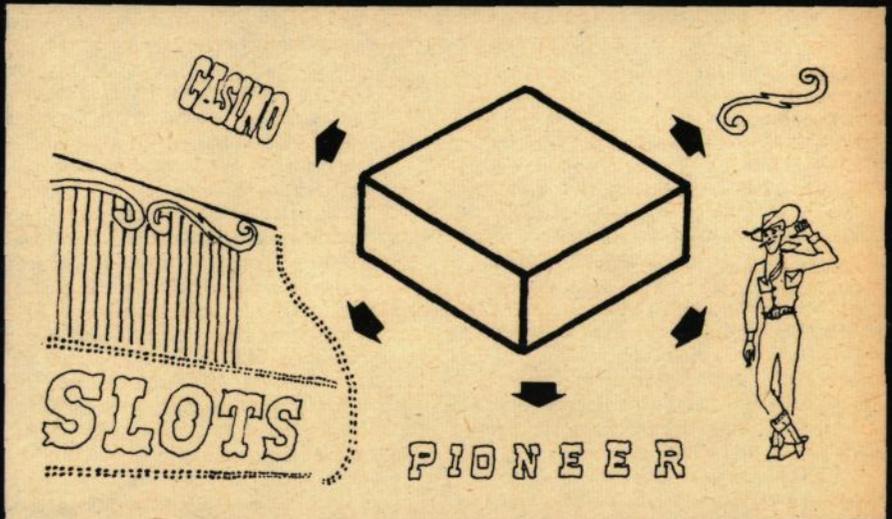


(Farmerhäuser).

Sie übernehmen die Funktion, die in der Las-Vegas-Architektur das Warenzeichen hat: Träger von Botschaften zu sein. Statt der Embleme der Warenzirkulation greift Venturi wieder auf das Formenrepertoire historischer Architektur, der „sprechenden Architektur“ zurück. Die zweite Übernahme betrifft die Kombination der Medien zur Bedeutungsbildung. Die Architektur als ästhetisch-kulturelles Medium soll – abgelöst aus allen lebenspraktischen Zusammenhängen – mit anderen Medien kombiniert werden, um die architektonische Aussage zu steigern und um sie zu aktualisieren, d.h. um sie „der Allgemeinheit verständlich“ werden zu lassen.



Las Vegas



Demontage

DIE FORMPRINZIPIEN DER ARCHITEKTUR DES ROBERT VENTURI: MONTAGE DER ARCHITEKTONISCHEN TEILE

„Ganz allgemein besteht unsere Methode darin, das aufzunehmen, was die Architektur des Strips bereitstellt, das heißt, daß ein Gebäude einfache schützende Hülle wird, indem die Bedeutung und der künstlerische Ausdruck vom Gebäude selbst getrennt werden. Das ist... Dekoration einer Konstruktion: eine Dichotomie!“ (3) Das ist die Architektur des „dekorierten Schuppen“ – Dekoration und Konstruktion – sollen, „im Widerspruch zueinander stehen“, um Wirkungen zu erzielen, die „ikonographische und symbolische Bedeutungen mit einschließen“. (4) Diese Widersprüche können gebildet werden: – durch Innen-Außen-Differenz (z.B.: Farmerhäuser)

– durch Differenz zwischen verschiedenen Gebäudeteilen, vornehmlich alten und neuen (Yale-Universität)

– durch Differenzen in der Fassadengestaltung (Guild House)

Das Bild eines Gebäudes ist dann nicht mehr (wie noch im Funktionalismus) „Resultante aus Konstruktion, Raum und Programm“ (5), sondern es entsteht:

- a) aus der Demontage der Architektur und
- b) aus der Montage der demontierten architektonischen Teile.

Venturi spricht bezüglich der Montage von Ironie: „Der Künstler entnimmt das Material für seine Kunst der Welt, die ihn umgibt. Wenn der Künstler mit seiner Welt im Einvernehmen ist, dann benutzt er das Material unmittelbar, wenn nicht, dann ironisch. Wir glauben, daß wir es ironisch verwenden, wir lachen, um nicht zu weinen.“ (6)

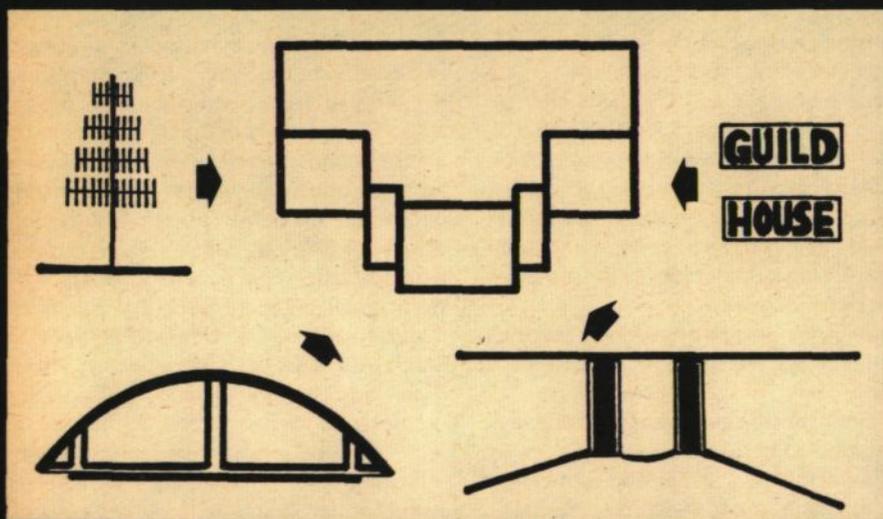
Venturis Ziel ist eine „unreine, eklektizistische Architektur aus Wörtern, Skulpturen und Asso-

OM LAS VEGAS

CHITEKTUR ROBERT VENTURIS

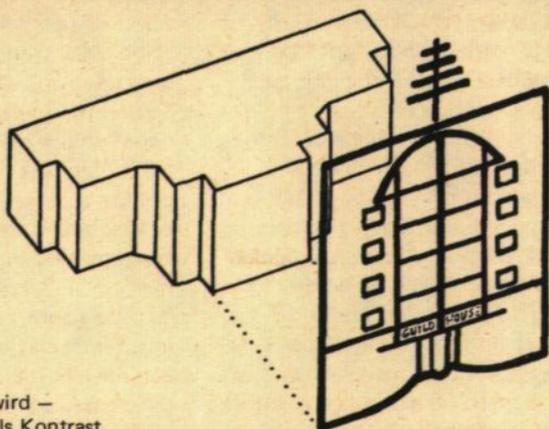


Altersheim Guild House 1965 (Venturi-Rauch)



Montage und Transformation

„Der gestaffelte Baukörper ist konventionell und gewöhnlich, aber die schmale Vorderfassade ist als Kontrast dazu monumental. Deshalb das grosse Segmentbogenfenster oben, das die Reihe von Balkonöffnungen in der Fassade abschließt, so daß diese Konfiguration ein Ganzes wird – eine Art Kolossalordnung als Kontrast zu dem sechsgeschossigen Maßstab des übrigen Gebäudes. (Dieses) Gebäude soll gleichzeitig gewöhnlich und monumental (sein).“ (8) Es soll das „Gewöhnliche ungewöhnlich“ machen – es in Kunstschönes transformieren.



ziationen.“ (7). Diese Architektur demonstriert aber trotz aller populistischen Gebärden Venturi ein altes Thema: die Transformation des Trivialen in „Kunst“, in diesem besonderen Fall: die des Wareschönen in Kunstschönes. Am amerikanischen Alltag interessieren ihn die „räumlichen Szenerien“ (Roland Günter), insbesondere die Inszenierungsstile dieses Alltags. Plädiert Venturi für einen neuen Realismus, für eine realistische Auseinandersetzung mit dem amerikanischen Alltag, dann beinhaltet dieses Plädoyer immer nur eine Auseinandersetzung mit den Oberflächenphänomenen dieses Alltags und nicht eine mit neuen gesellschaftlichen Verkehrsformen, die sich im amerikanischen Alltag unmittelbar als anderswo ausdrücken. Der Alltag steht hier also nur als Inszenierungstil zur Debatte und ist nur dort von Belang, wo sich dieser Inszenierungsstil manifestiert: in Las Vegas und nicht anderswo. Handelt es sich bei diesen Inszenierungen des Alltags um die Anwendung von Techniken der werbenden Überredung auf die Stadt, so geht es bei den inszenierten Szenen dieses Alltags um das Stadtbild als Mittel werbender Überredung. Las Vegas bezeichnet dann die in Architektur umgesetzten Bilder des verordneten Glücks – Las Vegas = eine Architektur des Glücks(versprechens). Dieses Las Vegas und nur dieses interessiert Venturi. Die Architektur des Robert Venturi läßt sich so gesehen als ein Versuch und ein Manifest begreifen. Sie ist ein Versuch, die im Alltag herrschenden Inszenierungsstile aufzugreifen, das heißt, die Techniken der werbenden Überredung, die das Stadtbild nicht nur beherrschen, sondern die die Bilder der Stadt zur Überredung einsetzen – Architektur als verordnetes Glücksversprechen. Und diese Architektur läßt sich als ein Manifest begreifen. Sie soll ein „sanftes Manifest“ sein, das mittels dieser Techniken der Architektur neue Perspektiven der Bedeutungsbildung eröffnet. Die Architektur soll werben für sich selbst reden, – „sprechen“ – sie soll wieder eine Methode der Bedeutungsbildung werden – Architektur als Utopie (des Glücks): „sprechende Architektur“.

- 1) Heinrich Klotz und John W. Cook: Architektur im Widerspruch, Bauen in den USA von Mies van der Rohe bis Andy Warhol, Zürich 1974, S. 256
- 2) a.a.O., S. 256
- 3) a.a.O., S. 257
- 4) a.a.O., S. 256
- 5) a.a.O., S. 256
- 6) Lachen, um nicht zu weinen, in: S. von Moos: Interview mit Robert Venturi und Denise Scott Brown, archithese 13, 1975, S. 22
- 7) Heinrich Klotz u.a., a.a.O., S. 263
- 8) a.a.O., S. 269

Aus: Entwurfskompendium I, herausgegeben von R. Klein, N. Kuhnert, G. Münster, A. Thiede, W. Wingenfeld; Lehrstuhl für Planungstheorie, RWTH Aachen, 1977.